



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Viszerale Sensitivität bei PatientInnen mit chronisch-entzündlichen
Darmerkrankungen –Prädiktive Faktoren und Korrelationen**

Autor: Hadil Mirkhan
Institut / Klinik: II. Medizinische Klinik
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. W. Reindl

Die bauchspezifische oder gastrointestinal-spezifische Angst (GSA)^{1,2} als Teilaspekt viszeraler Sensitivität beschreibt die kognitiven, affektiven und verhaltensbezogenen Reaktionen, die sich aus der Angst vor gastrointestinalen Empfindungen und Symptomen sowie dem Kontext, in dem diese Empfindungen auftreten, ergeben.^{1,2} GSA beeinflusst PatientInnen mit CED in ihrem Alltag und geht mit einer verringerten Lebensqualität einher.³

Diese Studie befasst sich mit den Korrelationen und Prädiktoren GSA bei PatientInnen mit CED. Während GSA bei PatientInnen mit Reizdarmsyndrom bereits Gegenstand mehrerer Studien ist, muss die GSA in Verbindung mit CED noch weiter erforscht werden. Ziel dieser Studie ist es, Korrelationen und Prädiktoren von GSA bei PatientInnen mit CED sowie das allgemeine Vorkommen der GSA zu untersuchen.

Diese Studie umfasst 226 PatientInnen mit CED, die mittels verschiedener Fragebögen und Laborwerte prospektiv am Universitätsklinikum Mannheim befragt wurden.

Die vorliegende Studie zeigte, dass GSA mit der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei PatientInnen mit CED korreliert. Eine Korrelation zur allgemeinen Schmerzempfindlichkeit zeigte sich dabei nicht. GSA korrelierte stärker mit der Lebensqualität bei PatientInnen mit CED als die allgemeine Ängstlichkeit.

Es zeigte sich ferner keine Korrelation zwischen GSA und dem objektiven Entzündungsmarker CRP. Allgemeine Ängstlichkeit, Fatigue, die aktuelle Krankheitsaktivität und der Zeitpunkt der Erstdiagnose stellten sich signifikante Prädiktoren für GSA heraus.

Die weitere Erforschung der GSA kann dazu beitragen, PatientInnen mit CED besser im Umgang mit ihrer Erkrankung zu unterstützen. GSA sollte eine wichtige Rolle in der CED-Therapie spielen, um insbesondere in Phasen der Remission eine umfassendere und ganzheitlichere Betreuung zu gewährleisten.